

# Tanzbein für guten Zweck geschwungen

Zonta-Club Leer-Ostfriesland übergab in Aurich Spende von mehr als 6000 Euro an Projekt „Moje Tieden“

Im Aurich, „Moje Tieden“ lautet der Name eines Projekts, das der Zonta-Club Leer-Ostfriesland seit 2014 betreibt. Es geht um die Unterstützung von Frauen, die in der Region von Altersarmut betroffen sind. Zum Projekt gehört inzwischen ein großes Netzwerk von Helfern. Mit im Boot sind, neben den Frauen von Zonta, zahlreiche Kooperationspartner aus Ostfriesland. Das sind mehrere Kirchengemeinden aus Leer, Aurich und Emden sowie die Diakonie und die Caritas aus Aurich.

Zonta ist ein Zusammenschluss berufstätiger Frauen, die sich nicht nur in Ostfriesland, sondern auch weltweit für „die Verbesserung der sozialen, politischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Lebenssituation von Frauen einsetzen“ (Quelle: Zonta-Flyer).

Ende März hatten die Aktiven von Zonta, um die Präsidentin Christine von Ahrens, zur fünften Charity-Party in die „Tanzbar Aurich“ eingeladen. Unter dem Motto: „Tanzen für den guten Zweck“ wurde da gefeiert und das Tanzbein geschwungen. Mit mehr als 300 Gästen war die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder komplett ausverkauft. Und nicht nur das. Auch das Ergebnis dieser Benefiz-Veranstaltung kann sich sehen lassen. Ins-

gesamt wurden an dem Abend, mit zusätzlicher Unterstützung verschiedener Sponsoren, mehr als 6000 Euro eingesamlet. So kam es, dass im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der „Stadtperle“ ein Scheck über diesen Betrag symbolisch an die Kooperationspartner übergeben wurde.

Christine von Ahrens begrüßte insgesamt 20 Vertreterinnen ihres Clubs und viele Mitarbeiter aus dem Kreis der Kooperationspartner.

„Jeder von uns hilft und tut sein Bestes“, erklärte von Ahrens, „Mir wollen mit unserer Unterstützung da einsteigen, wo Not besteht, ohne allerdings staatlichen Stellen vorzuziehen.“ Vor allem gehe es Zonta darum, mit der Unterstützung Wege aus der gesellschaftlichen Isolation zu schaffen. Dabei sei die Bereitstellung kleiner und manchmal auch größerer Beiträge zumeist sehr unkompliziert. Durch die vielen Kooperationspartner, die an der Nahtstelle zu den bedürftigen Frauen arbeiten, sei dies problemlos möglich.

Die Wäremeyer ist Vizepräsidentin und war die Organisatorin der Tanzparty. „Es ist eine tolle Truppe, mit der wir da zusammenarbeiten.“ Schön sei auch, dass „wir die einzigen sind“, denen die Betreiber von Stadtperle und Tanzbar diese



Christine von Ahrens (mit Scheck) und Organisatorin der Tanz-Party Uta Wäremeyer (unten links) im Kreis der Mitglieder und Kooperationspartner. Foto: Mittelstadt

Nutzungsangebot machen. Anhand vieler Beispiele berichteten die Vertreter der Kooperationspartner, wie sie die Mittel von Zonta verwenden. In der Paulus-Kirchengemeinde in Emden wurde etwa eine Fahrt finanziert. „Ganz toll war es auch, als unsere Ausbilderinnen die Möglichkeit hatten, mit dem Geld für Weihnachtsgeschichten einzukaufen und diese zu packen“, erzählte Pastorin Doreis Wiersman. Da habe die Arbeit gleich doppelt Freude gemacht, einmal beim Packen, Einkauf und Verpacken und dann natürlich beim Verschicken. Ihre Kol-

legin Siegrid Duhon-Bickel aus der Christuskirche in Leer, unter anderem wurde dort eine Suppenküche und ein Projekt für ein Mehrgenerationenhaus unterstützt, was ebenfalls begeistert: „Es ist ganz toll, dass da jemand so unterstützend hilft.“

Audem: Helfer-Vereine berichteten von der Finanzierung eines Telefons mit großen Tasten, die Finanzierung einer Pakete zur Erinnerung an eine Selbstentlastung oder die Unterstützung einer Frau, die sich nach langem Lebensweg endlich von ihrem gesundheitigen Mann getrennt habe. Viele sehr ver-

schiedene Unterstützungen waren also möglich.

Gabriele Teren leitete die Tanzbar. „Wenn es nach mir ginge, würde ich das gerne auch zweimal im Jahr machen.“ Und, auch das war den Frauen von Zonta wichtig: „Wir sind immer weiter auf der Suche nach Sponsoren und auch Kooperationspartnern.“

Dorothea Stiegler von der Diakonie Aurich besuchte noch einen ganz besonderen Aspekt in die Diskussion ein: „Diese Art der Unterstützung ist etwas, was ganz viel mit Respekt vor den Hilfsbedürftigen zu tun hat.“